

# Streunern droht die Kastration

## Wie die Stadt Wernigerode der zunehmenden Katzenplage Herr werden will

Katzen sind neben Hunden der Menschen liebste tierische Freunde. Bei den vielen herrenlosen Katzen, die sich in Wernigerode herumtreiben hört die Freundschaft auf.

Von Ivonne Sielaff

**Wernigerode** • Es klingt herzerreißend, wenn eine junge Katze vor Hunger schreit. Dennoch warnt Wernigerodes Stadtverwaltung davor, fremde Katzen zu füttern. Und nicht nur das. Laut der neuen Gefahrenabwehrverordnung - erst jüngst vom Stadtrat verabschiedet - ist es sogar strikt verboten, verwilderten Haustiere auf „öffentlichen und kommunalen Flächen“ etwas zum Fressen hinzustellen.

Warum? Viele wissen es gar nicht, aber Wernigerode leidet unter einer regelrechten Katzenplage. „Das Problem mit sogenannten herrenlosen Katzen hat es schon immer gegeben“, heißt es auf Volksstimmennachfrage aus dem Rathaus. Wahrscheinlich bedingt durch die letzten milden Winter hätten sich diese in den vergangenen Jahren rasant vermehrt. „Wenn sie gut gefüttert sind, kriegen sie mehrmals im Jahr Junge“, erläutert Ordnungsamtschefin Anja Münzberg. Die

Folge: Die Population schießt blitzartig in die Höhe. Die Katzen würden letztlich alle von Tieren abstammen, die sich in der Obhut von Menschen befanden und deren Fortpflanzung nicht kontrolliert wurde. „Diese Katzen wurden einfach ausgesetzt oder zurückgelassen.“ Diese Tiere leben zwar abseits vom Menschen, sind aber keine Wildtiere, die sich und ihren Nachwuchs ausreichend ernähren können.

### „Kranke freilebende Katzen stellen eine Störung der öffentlichen Sicherheit dar.“

Diese Tiere und ihre Nachkommen hausen meist auf verlassenen oder verwilderten Grundstücken, wo sie Unterschlupf finden. Die Grüne Straße, das Gebiet um den Bauhof, ein Teil des Wohngebietes Stadtfeld sowie ein Betriebsgelände in Minsleben seien laut Münzberg in der Vergangenheit besonders stark von Katzen bevölkert gewesen. Vermutlich auch, weil die Tiere dort von Anwohnern gefüttert wurden.

Die genaue Anzahl der herrenlosen Katzen lasse sich nicht genau ermitteln. Etwa 80 Kat-

### Auszug aus der Gefahrenabwehrverordnung

- Das Füttern von verwilderten Haustieren und Wildtieren auf öffentlichen und kommunalen Flächen ist in Wernigerode grundsätzlich nicht gestattet.
- Halter, die ihrer Katze Freilauf gewähren, haben diese zuvor von einem Tierarzt kastrieren zu lassen. Dies gilt nicht für Katzen unter sechs Monaten.
- Als Halter gilt auch, wer den Katzen regelmäßig Futter zur Verfügung stellt.
- Für Zuchtzwecke kann das Ordnungsamt auf Antrag Ausnahmen von der Kastrierungspflicht zulassen. Eine Kontrolle und Versorgung der Nachzucht ist glaubhaft nachzuweisen.
- Das Ordnungsamt kann bei offensichtlich nahrungsbedingter Bedürftigkeit der verwilderten Haustiere kann das Füttern ausnahmsweise gestatten.
- Betreute Futterstellen für verwilderte Haustiere sind beim Ordnungsamt der Stadt Wernigerode mit Begründung schriftlich anzuzeigen.

Quelle: Stadt Wernigerode

zen würden jährlich beim Tiererschützverein Derenburg/Blankenburg abgegeben und dort über den Vertrag zur Verwahrung von Fundtieren aufgenommen und versorgt. Doch das sind lange nicht alle Streuner, die sich in der Stadt und in den Ortsteilen herumtreiben.

Das Problem: Die Tiere sind meist nicht gesund. „Kranke, halb verhungerte freilebende Katzen stellen eine Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dar“, so die Ordnungsamtschefin. Beispielsweise, wenn sie an Infektionskrankheiten leiden und dadurch andere Kat-

zen oder gar Menschen gefährden. „Außerdem treten dann vermehrt Verschmutzungen durch Katzen in der Öffentlichkeit auf.“ Immer wieder würden deshalb Anzeigen beim Ordnungsamt eingehen, weil sich Menschen von den Tieren belästigt fühlen.

Die einzige Lösung ist die Kastration. Soll heißen, herrenlose Tiere werden eingefangen und auf Kosten der Stadt kastriert. 2000 Euro seien in diesem Jahr dafür im Stadthaushalt eingeplant.

Danach werden die Minitiger meist wieder in ihrem an-

gestammten Domizil ausgesetzt. „Da sich viele dieser sehr scheuen Tiere nicht mehr an den Menschen gewöhnen, bleibt nur diese Möglichkeit“, heißt es aus dem Rathaus. Aber wenigstens würden sich die Tiere dann nicht mehr unkontrolliert vermehren.

### „Es werden nur augenscheinlich herrenlose Katzen kastriert.“

Und woher wissen die Mitarbeiter von der Tierrettung, dass es sich bei der Fundkatze tatsächlich um einen Streuner und nicht um einen Freigänger handelt? „Es werden nur augenscheinlich herrenlose Katzen kastriert.“ Die Gefahrenabwehrverordnung schreibe vor, dass Halter, die ihrer Katze Zugang ins Freie gewähren, diese zuvor kastrieren lassen müssen. Außerdem seien Hauskatzen in der Regel gechippt.

Übrigens: Wer herrenlose Katzen in Wernigerode regelmäßig füttert, gilt als Besitzer und ist für sie verantwortlich - mit allen Pflichten. Rein rechtlich müsste derjenige auch für die Kastrierungskosten aufkommen.